

Hannah Arendt

„Ich will verstehen“¹



Hannah Arendt wurde 1906 als Tochter jüdischer Eltern in Hannover geboren. Sie musste Deutschland wegen der Machtergreifung Hitlers 1933 verlassen, blieb acht Jahre lang in Paris und emigrierte schließlich 1941 in die USA, wo sie bis zu ihrem Tod 1975 lebte und arbeitete. Arendt war Professorin an mehreren amerikanischen Universitäten, verfasste wegweisende Arbeiten zur politischen Theorie, Zeitgeschichte und Anthropologie und gilt als einflussreichste politische Philosophin des 20. Jahrhunderts. In ihren Schriften widmet sie sich auf verschiedene Weise den ausschlaggebenden politischen Ereignissen ihrer Zeit – dabei insbesondere dem Nationalsozialismus und dem Stalinismus –, und sie versucht zu verstehen, wie diese historischen Ereignisse unser

moralisches und politisches Urteilsvermögen beeinflussen. Ihre drei bekanntesten Werke befassen sich mit *Totalitarismus*, dem *Handeln von Individuen* und dem *radikal Bösen*:

Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft (1955)

In dieser Studie über die historische Entstehung und die gemeinsamen Merkmale von Nationalsozialismus und Stalinismus entwickelt Arendt die These, dass sich totalitäre Herrschaft durch *umfassenden Terror* von anderen Arten der Herrschaft unterscheidet. Die Merkmale des totalitären Terrors sind: Umwandlung von gesellschaftlichen Gruppen in fanatisierte Massen, Beseitigung von Gruppensolidarität, Stilisierung eines *Führers*, millionenfaches und rationalisiertes Morden, Passivität der Opfer, Bewunderung der Verbrechen und Denunziationen innerhalb der Bevölkerung. Als eine Ursache für die Anziehungskraft totalitärer Bewegungen auf den modernen Menschen nennt Arendt die „allenthalben zunehmende Verlassenheit. Es ist, als breche alles, was Menschen miteinander verbindet, in der Krise zusammen.“² Das „eiserne Band des Terrors“ und der totalitären Ideologien würden dabei als Rettung aus Entfremdung und Entwurzelung empfunden. Arendt geht es in diesem Buch allerdings nicht darum, das Phänomen des Totalitarismus erschöpfend aus seinen Elementen und Ursprüngen zu erklären: Das würde nämlich bedeuten, die Ungeheuerlichkeit der Ereignisse zu leugnen und die beispiellose Grausamkeit der Massenmorde als historisch zwingende und notwendige Entwicklung darzustellen. Stattdessen fordert sie, dass sich alles Denken immer aufmerksam und unvoreingenommen der Wirklichkeit stellen und *entgegenstellen* muss.

Vita activa oder Vom tätigen Leben (1960)

Einige Jahre später analysiert Arendt in *Vita activa oder Vom tätigen Leben* – der englische Originaltitel lautet *The Human Condition* –, „was wir eigentlich tun, wenn wir tätig sind“.³ Dabei unterscheidet sie drei Arten von Tätigkeit – Arbeiten, Herstellen und Handeln – und besteht darauf, dass erst die Möglichkeit zum freien Handeln den Menschen ausmacht. Menschliches Leben ist also keineswegs auf Arbeit und Konsum reduzierbar. Ihr Ausgangspunkt für diese Untersuchung von Tätigkeiten sind weder „das *Wesen*“ noch „die *Natur*“ des Menschen, sondern das Konzept der *conditio humana*: die Bedingtheit des Menschen dadurch, ohne eigenes Zutun geboren worden zu

¹ Arendt im Gespräch mit Günter Gaus am 28.10.1964: <http://www.youtube.com/watch?v=Ts4IQ2gO4TQ>, Transkript abrufbar unter http://www.rbb-online.de/zurperson/interview_archiv/arendt_hannah.html. 2
Arendt, *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft*, S. 978. 3 Arendt, *Vita activa*, S. 14.

sein und irgendwann sterben zu müssen. Für Arendts Konzeption von politischem Handeln ist das Geborensein der Menschen allerdings noch wichtiger als ihre Sterblichkeit: Die *Gebürtlichkeit* ist Bedingung für Handeln und Politik überhaupt. Denn erst das Geborenwerden von *neuen Individuen* mit eigenem Bewusstsein, eigenem Willen, und neuen Ansichten bringt Dynamik und immer neue politische Auseinandersetzungen hervor. Dass diese Dynamiken nicht zwangsweise in Chaos und Machtkämpfen um Leben und Tod enden müssen, sieht Arendt in zwei Möglichkeiten des menschlichen Handelns begründet: *Versprechen* und *Verzeihen*. Wer etwas verspricht, kann Sorge und Unruhe lindern, indem er sich aus freien Stücken zu gewissen Handlungen in der Zukunft verpflichtet. Die Fähigkeit, zu verzeihen, ist hingegen das Heilmittel gegen die Unwiderruflichkeit von Handlungen, die einmal getätigt sind. Nur durch andauerndes, gegenseitiges Verzeihen „können Menschen, die mit der Mitgift der Freiheit auf die Welt kommen, auch in der Welt frei bleiben“.²

Eichmann in Jerusalem (1964)

Arendt besuchte 1961 den Prozess gegen den ehemaligen SS-Obersturmbannführer Adolf Eichmann, der vor dem Jerusalemer Bezirksgericht stattfand. Eichmann war Leiter des nach ihm benannten „Eichmannreferats“ des Reichssicherheitshauptamtes gewesen, das die Deportation und Ermordung von über sechs Millionen Menschen administrativ koordinierte und organisierte. Arendt sah in Eichmann allerdings keinen radikal bösen, dämonischen Teufel, sondern einen „Hanswurst“.³ Wie konnte ein so gewöhnliches, gesetzestreu, allzumenschliches Individuum solche unfassbaren Gräueltaten verüben? Es war Eichmanns „Gedankenlosigkeit“, die ihr am meisten auffiel, und die sie schockierte.⁴ Gerade seine *Gesetzestreue* und *dienstliche Beflissenheit*, die er im Prozess selbst immer wieder betonte, machten ihn zu einem der größten Verbrecher aller Zeiten. Seine furchtbare Grausamkeit bestand darin, dass er sich niemals vorstellte, „was er eigentlich anstellte“.⁵ An dieser maschinisierten, furchtbaren Indifferenz gegenüber den Auswirkungen den eigenen Handlungen zeigte sich für Arendt die *Banalität des Bösen*, „vor der das Wort versagt und an der das Denken scheitert.“⁶

Zitierte Literatur:

Arendt, Hannah: *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft. Antisemitismus, Imperialismus, totale Herrschaft*, fünfte Auflage, München: Piper Verlag, 1996.

- : *Vita activa oder Vom tätigen Leben*, achte Auflage, München: Piper Verlag, 2010.
- : *Eichmann in Jerusalem. Ein Bericht von der Banalität des Bösen*, sechste Auflage, München: Piper Verlag, 1996.

Hannah Arendt im Gespräch mit Günter Gaus am 28.10.1964:

<http://www.youtube.com/watch?v=Ts4IQ2gQ4TQ>. Transkript des Gespräches abrufbar unter:
http://www.rbb-online.de/zurperson/interview_archiv/arendt_hannah.html.⁷

² Arendt, *Vita activa*, S. 306.

³ Arendt im Gespräch mit Günter Gaus (s.o.).

⁴ Arendt, *Eichmann in Jerusalem*, S. 57.

⁵ Arendt, *Eichmann in Jerusalem*, S. 56.

⁶ Arendt, *Eichmann in Jerusalem*, S. 371.

⁷ Handout verfasst von Henrike Gätjens, Freiburg, April 2013.